

INHALT

ZENTRALASIEN

- Temur Umarov
3 Konsolidierung und Kooperation. Die neue Normalität in Zentralasien
- Katja Mielke
6 Regionale Ordnung im Wandel? Zentralasien und Afghanistan seit 2021
- Mahabat Sadyrbek
9 Symptom eines Systemwandels: Parlamentswahlen in Kirgistan
- Anja Mihr
12 Stark verschlechtert. Menschenrechte in Zentralasien
- Kirill Buketov
16 Von der Front ins Gefängnis: Zentralasiatische Soldaten in der russischen Armee
- Nurul Rakhimbekov
19 Sanktionsumgehung. Zentralasien als neuer Standort russischer Unternehmen
- Diana T. Kudaibergenova
22 Gegen die Macht: Protestkunst in Zentralasien

BELARUS

- Hanna Valynets, Tanya Hendzel
25 Tauschgeschäft. Politische Gefangene und belarusischer Kali-Export
- 27 RUNDSCHAU**

PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Viktoria Kramarenko
30 „Wings of Victory“: Der Kälte und Dunkelheit trotzen

Titelbild

Diesellokomotive, die eine kleine Brücke in der Nähe von Balyktschy, einer Stadt in Kirgistan, überquert.

Foto: Shutterstock.com

Die Zeitschrift RGOW wird vom Forum RGOW – Religion & Gesellschaft in Ost und West herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



Liebe Leserin Lieber Leser

Der C5+1 Gipfel der fünf zentralasiatischen Staatschefs mit US-Präsident Donald Trump im November 2025 in Washington hat Zentralasien wieder ins internationale Rampenlicht gerückt. An dem Gipfel wurden Handelsabkommen im Wert von mehreren Milliarden US-Dollar unterzeichnet, die den USA den Zugriff auf seltene Erden sichern sollen. Der wirtschaftliche Hegemon in der Region ist jedoch China, für das Zentralasien das „Tor nach Europa“ darstellt. Aufgrund historisch enger Beziehungen sind die zentralasiatischen Länder für Russland zur Umgehung von westlichen Wirtschaftssanktionen attraktiv. Auch die EU versucht, die Region als strategischen Partner enger an sich zu binden.

Zentralasien übernimmt also in mehrfacher Hinsicht eine Brückenfunktion in einer polarisierten Welt, wobei die Region keineswegs nur ein passiver Schauplatz beim Wettbewerb der Großmächte ist, wie Temur Umarov betont. Vielmehr loten die fünf zentralasiatischen Länder ihre internationalen Handlungsmöglichkeiten aus, wozu eine neue regionale Zusammenarbeit beiträgt. Gleiches lässt sich mit Bezug auf Afghanistan beobachten: Die zentralasiatischen Länder versuchen, sich als Vermittler zwischen dem Taliban-Regime und dem Westen zu positionieren und so gleichzeitig ihre Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen zu wahren, wie Katja Mielke erläutert.

Zur neuen regionalen Zusammenarbeit trägt auch die Angleichung der politischen Systeme bei: In allen Ländern haben sich personenbezogene autoritäre Regime etabliert. Kirgistan, das lange als demokratischer Musterschüler in der Region galt, erlebt seit der Wahl von Sadyr Dschaparov 2020 eine Machtkonzentration bei der Exekutive und eine zunehmende Autoritarisierung. Mahabat Sadyrbek macht allerdings auch auf Grenzen der Machtkonsolidierung in Kirgistan aufmerksam. Der zunehmende Autoritarismus verschlechtert auch die Menschenrechtslage, wie Anja Mihr konstatiert. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Einfluss Chinas und das Vorbild seiner Antiterrorgesetze und Zensurpolitik. Dennoch finden Kunstschaffende mit subversiven Performances und Kunstwerken Möglichkeiten, die politischen Eliten zu kritisieren, worauf Diana T. Kudaibergenova hinweist.

Russlands Krieg gegen die Ukraine wirkt sich in mehrfacher Hinsicht auf Zentralasien aus: Die russische Armee wirbt gezielt zentralasiatische Männer für den Kriegsdienst an. Neben Zwang kommen laut Kirill Buketov attraktive Gehälter und die Aussicht auf einen russischen Pass als Lockmittel zum Einsatz. Die zentralasiatischen Staaten sind zudem das Ziel vieler russischer Unternehmen, wobei vor allem Kasachstan beliebt ist. Diese Verlagerung von Firmen wird von Anpassungen im Finanzsektor und der Ausbreitung von Kryptowährungen begleitet, wie Nurul Rakhimbekov ausführte.

Natalija Zenger